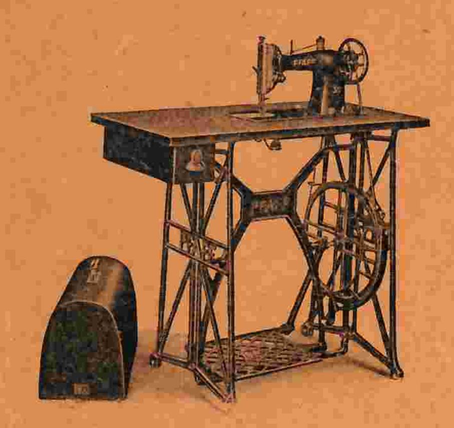
# PFAFF 30



## Zentralschiff-Nähmaschine

mit Gelenkfadenleger

für Familiengebrauch und Näherinnen

Hervorragendes deutsches Erzeugnis




Durchgangsraum 217 × 127 mm

**Vor Gebrauch der Maschine lesen!**

## Nützliche Winke!

**Nähmaschinenöl** kauft man am vorteilhaftesten in der Nähmaschinenhandlung, aus der die Maschine stammt. Man verlange ausdrücklich PFAFF-Nähmaschinenöl, das in Fläschchen und Kanistern verkauft wird und achte darauf, daß Ölflasche und Kanister den Namen „PFAFF" tragen und mit der roten P-Fabrikmarke versehen sind. Verwendung anderen Öles hat oft die Verharzung des Werkes zur Folge.

Bei Bedarf von Ölkännchen wähle man stets ein **PFAFF-Ölkännchen**, das zum Zeichen der Echtheit den eingeprägten Namen „**PFAFF**" trägt. Die PFAFF-Ölkännchen sind außerordentlich dauerhaft und rosten nicht.

**Nadeln** haben neben dem Schiffchen auf die Stichbildung den größten Einfluß. Man verwende daher im eigenen Interesse nur **Pfaff-Nähmaschinen-Nadeln System 705-R. Die echten Pfaff-Nadeln tragen auf dem Kolben den eingestempelten Namen PFAFF und werden nur in der Originalpackung** von den Niederlagen der Pfaff-Nähmaschinen geliefert. Nur diese Pfaff-Nadeln sind unter unserer Kontrolle in unübertroffener Güte hergestellt und bieten den Besitzern von Pfaff-Maschinen sichere Gewähr für einwandfreies Nähen. Briefchen mit dem Aufdruck „Nadeln für Pfaff-Nähmaschinen" enthalten **keine echten** Pfaff-Nadeln.

PFAFF-Nadel System 705 R.

Muß das **Schiffchen** einmal ersetzt werden, so achte man beim Kauf eines neuen Schiffchens darauf, daß solches **mit dem Namen PFAFF** gestempelt ist.

# Gebrauchsanweisung

für die

## PFAFF-Zentralschiff-Nähmaschine Klasse 30

---

### Allgemeine Gesichtspunkte für die Handhabung.

1. Die für den Haushalt, wie auch für Heimnäherinnen bestimmte Pfaff-Nähmaschine Klasse 30 ist mit einem rechts der Nadel senkrechtstehenden Schlingenfänger ausgestattet. Das sogenannte **„Zentralschiffchen"** wird durch eine Exzentergabelstange in eine halbkreisförmige wechselnde Drehbewegung versetzt (**oszillierend**).
2. Die Maschine ist mit **Gelenkfadenleger** ausgestattet.
3. Der **Transporteur kann** durch einen einfachen Handgriff **von oben versenkt werden**, ohne das Oberteil umlegen zu müssen.
4. Das Schiffchen ist bei der Klasse 30 **ohne Abschrauben der Schiffchenbahn** nach vorn leicht herauszunehmen.
5. Die größte Stichlänge beträgt 4,5 mm. Bei Motorantrieb ist für die Klasse 30 eine Stichzahl von 1500—1600 Stichen in der Minute zulässig. Bei Fußbetrieb sind ca. 1000—1200 Stiche erreichbar.
6. Bei Motorantrieb lasse man die Maschine, um Störungen zu vermeiden, anfangs nur mit 70% der zulässigen Drehzahl laufen, bis sich die reibenden Teile vollkommen geglättet haben. Bei täg-

lichem Betrieb dürfte dieser Zeitpunkt in zwei Wochen erreicht sein.

7. Das Schwungrad muß immer in der Pfeilrichtung (Abb. 2), also gegen die nähende Person zu laufen.
8. Der Stoffdrückerfuß soll niemals unmittelbar auf dem Transporteur ruhen, sondern es soll stets ein Stückchen Stoff untergelegt sein.
9. Man benutze zum **Reinigen** der Maschine **nur Petroleum**, zum **Schmieren** nur **Pfaff-Nähmaschinenöl.** Andere Schmiermittel, wie beispielsweise **Rüböl** oder **Glyzerinöl verharzen** das Werk in kurzer Zeit und rufen Schwergang hervor.

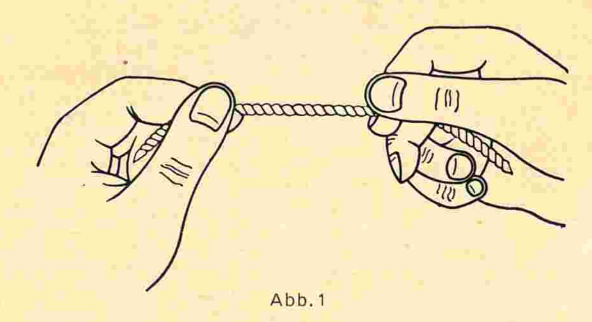


Abb. 1

10. Man benutze als **Oberfaden** auf der Maschine nur **linksgedrehten** Faden, während als Unterfaden sowohl **links-** wie auch **rechtsgedrehtes** Garn Verwendung finden kann. **Man vermeide jedoch als Unterfaden Glanzgarn.** Die Drehung des Fadens läßt sich leicht feststellen, wenn man ein Stück Faden, wie in Abbildung 1 gezeigt, in beiden Händen hält und mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand den Faden gegen sich zu dreht. **Links** gedrehtes Garn wird sich dabei



fester **zu**drehen, rechts gedrehtes Garn dagegen **auf**drehen.

## Das Einschalten und Auslösen des oberen Schwungrades.

Die Maschinen werden mit ausgelöstem Schwungrad versandt. Um das Rad einzuschalten, halte man es mit der linken Hand fest und drehe mit der rechten Hand die gerändelte große Auslösungsschraube zu. . Die Auslösung des Rades erfolgt durch Aufdrehen dieser Schraube in der umgekehrten Pfeilrichtung .

## Das Treten

soll vor Beginn des Nähens etwas geübt werden. Man lasse das obere Schwungrad ausgeschaltet, drehe mit der Hand das Oberteilrad in der Pfeilrichtung an (Abb. 2) und achte bei den Tretübungen darauf, daß das Rad nie in umgekehrter Richtung läuft. **Falsche Drehrichtung der Maschine hat Fadenreißen und Einklemmen des Fadens in die Schiffchenbahn zur Folge.**

## Das Ölen und Reinigen der Maschine.

Die vernickelten und blanken Teile, auch das Schiffchen, sind von hier aus mit einer rostschützenden Fettschicht überzogen, welche mit einem sauberen Läppchen abzuputzen ist. Hierauf bringe man an sämtliche in Abbildung 3, 4 und 5 durch Pfeile bezeichneten Ölstellen etwas Petroleum. Nachdem man den Stoffdrückerfuß hochgehoben hat, lasse man die Maschine kurze Zeit ohne Faden laufen, putze das ablaufende Petroleum gut ab und öle sämtliche Reibstellen mit Pfaff-Nähmaschinenöl.

**Besonders wichtig!** Vor dem erstmaligen Gebrauch oder nach längerem Stillstand, wie auch nach längerer Benutzung ist die Schiffchenbahn gut mit Petroleum auszuspülen und nachher wieder mit Nähmaschinenöl nachzuölen. Ölkännchen rein halten!
Über die Reinigung der Schiffchenbahn vergl. Anleitung Seite 21.

Andere Schmiermittel, wie Rüböl, Glyzerin usw. dürfen nicht benutzt werden, weil sonst das Werk verharzt und ein Schwergang hervorgerufen wird.

Um an die Ölstellen des unteren Werkes zu gelangen, muß das Oberteil umgelegt werden.

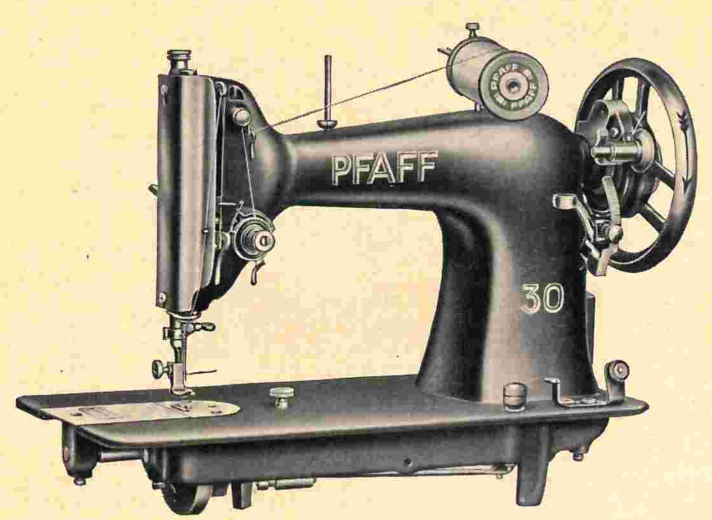



Abb. 2



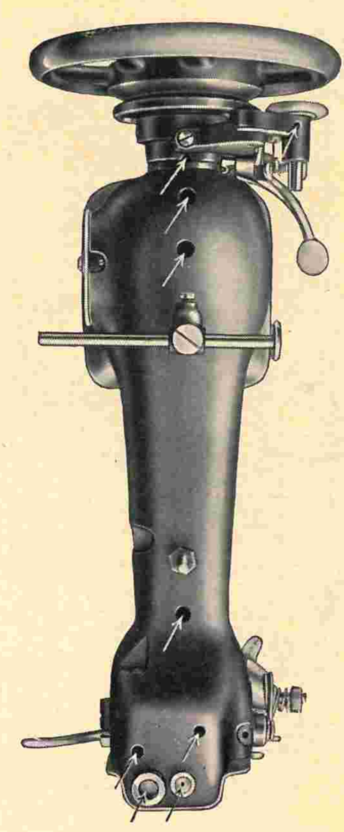


Abb. 3

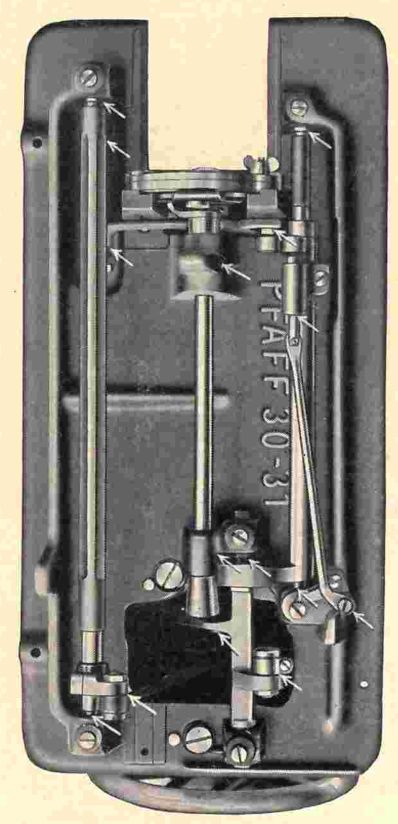


Abb. 4

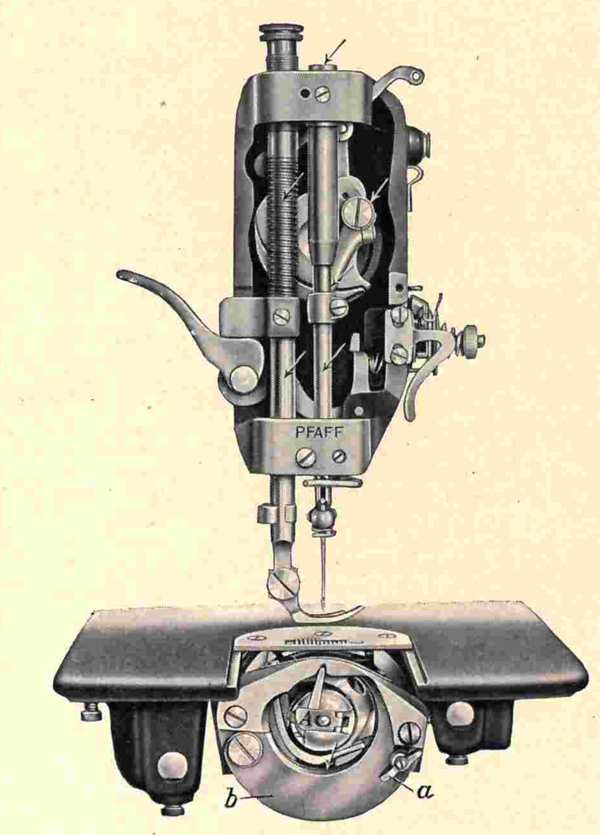


Abb. 5

Man mache sich zur Gewohnheit, die Maschine regelmäßig von Zeit zu Zeit zu reinigen und zu ölen, besonders bei anhaltendem Gebrauch oder nach längerer Zeit des Stillstandes.

Die Stichplatte soll hie und da abgenommen und der auf ihrer Unterseite und auf dem Transporteur sitzende Nähstaub entfernt werden.

## Das Aufspulen des Unterfadens

ist aus Abb. 6 ersichtlich. Man löse das Schwungrad aus, stecke die Garnrolle auf den querstehenden Garnrollenstift 1, ziehe den Faden von hier aus durch die Führung 2, dann zwischen der Spannungsscheibe 3 hindurch zur Spule, welche auf die Spulerspindel 4 aufgesetzt ist und fädle ihn von **innen nach außen** nach links durch den seitlichen Schlitz der Spule. Sodann drücke man den Spulerkörper 5 soweit gegen das Rad bis der Spuler feststeht. Das hervorstehende Fadenende hält man nun beim Aufspulen solange fest, bis die Spule einige Umdrehungen gemacht hat und reißt es dann ab, um ein Aufwickeln desselben auf die Spule zu vermeiden.

Soll die Spule nicht ganz aufgespult werden, so ist der Spuler durch Aufwärtsdrücken des Hebels 6 abzustellen. Bei gefüllter Spule löst der Spuler von selbst aus. Man verwende zum Aufspulen kein Glanzgarn.

## Das Auswechseln der Schiffchenspule, das Einfädeln des Unterfadens.

Man stelle die Nadelstange hoch, öffne mit dem linken Zeigefinger die Klappe **A** und ziehe die Spulenkapsel nebst Spule aus dem Schiffchen. (Abb. 7) Solange man die Klappe geöffnet hält, kann die Spule nicht aus der Kapsel herausfallen. Beim Einsetzen einer gefüllten Spule in die Kapsel führe man den Faden wie in der Abbildung 8 angegeben in den



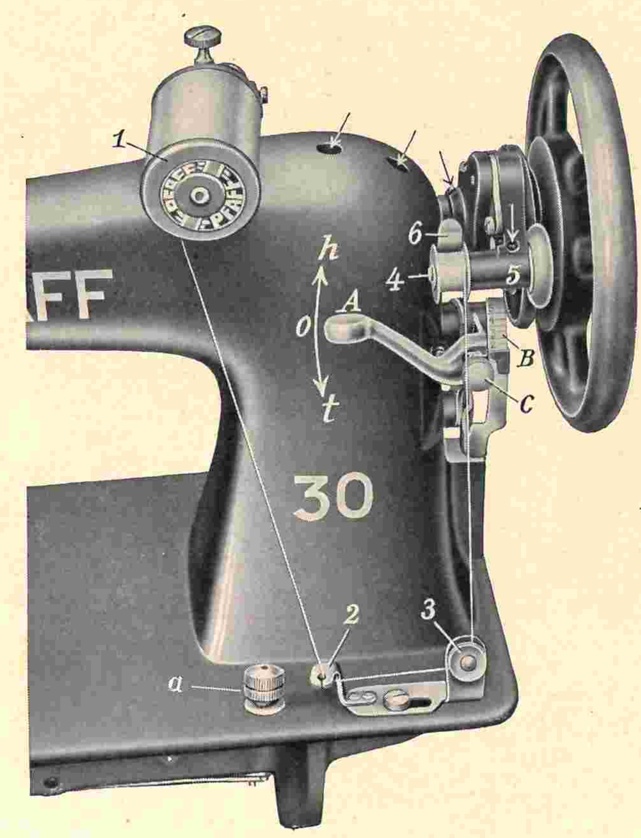
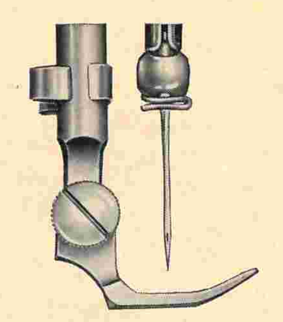



Abb. 6



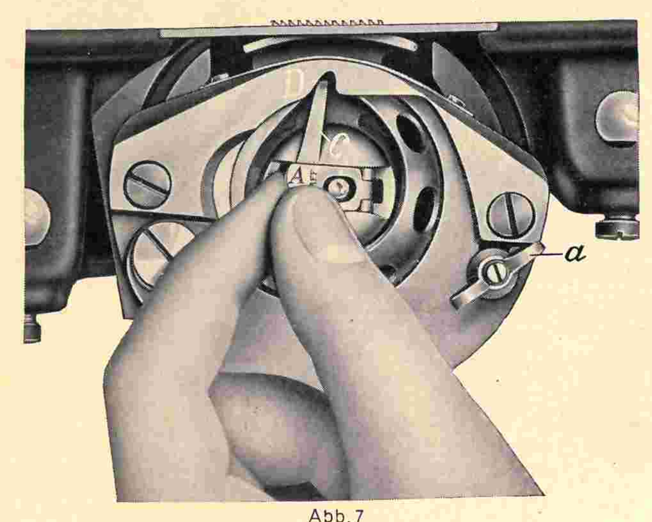



Abb. 7
Das Herausnehmen und Wiedereinsetzen der Spulenkapsel.



Kapselschlitz, ziehe ihn unter Festhalten der Spule unter die Spannungsfeder und lasse ihn einige Zentimeter vorstehen.

Die Kapsel mit dem vollen Spulchen wird dann bei hochstehender Nadelstange und geöffneter Klappe A auf den Schiffchenstift gesteckt und die Klappe A losgelassen. Ein Druck mit dem Daumen bewirkt das **hörbare Einschnappen der Kapsel,** wobei die **Nase C sich in den Ausschnitt D einlegt. Das Einschnappen der Kapsel und das Ineinandergreifen von C und D dürfen nicht übersehen werden, da andernfalls Schiffchen und Kapsel beschädigt werden.** (Abb. 7).

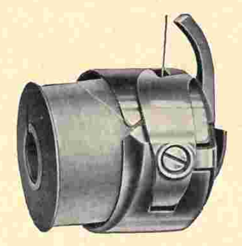


Abb. 8 Spulenkapsel mit eingesetzter Spule.

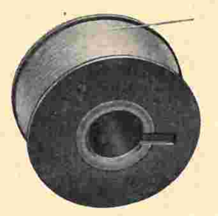


Abb. 9 Spule.

## Das Einfädeln des Oberfadens

ist aus Abbildung 10 ersichtlich und geschieht auf folgende Weise:

Von der Garnrolle führt man den Faden zunächst unter den Haken 21 in die Vorspannung 22, hierauf zwischen die beiden Spannungsscheiben 23, über die Fadenanzugsfeder 24, unter dem Fadenregulierungshaken 25 hindurch in die Fadenführungsöse 26, in den Fadenleger 27 und durch die Fadenführungsöse 28 in die Nadelstangenöse 29, worauf dann der Faden

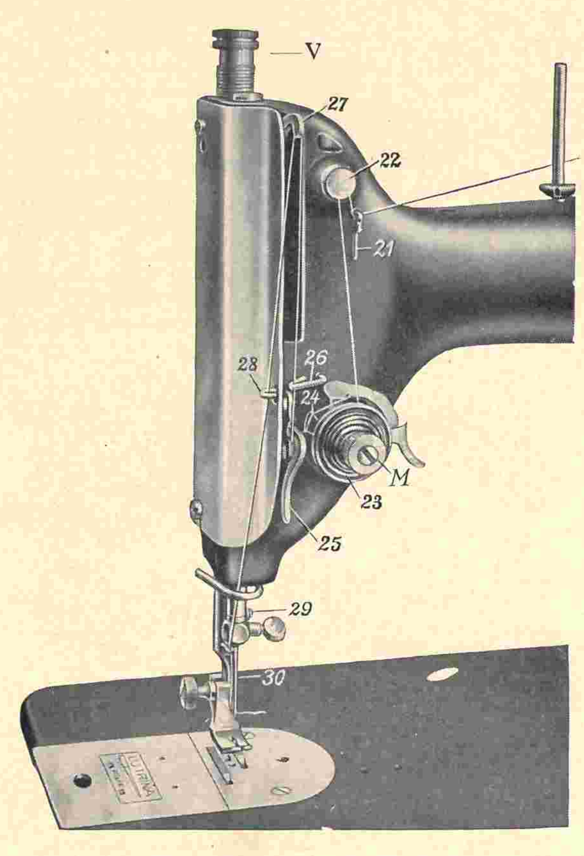



Abb. 10 Die Einfädelung des Oberfadens.



in die Nadel von **links nach rechts** eingefädelt wird, wie durch Pfeil angedeutet.

## Das Heraufholen des Unterfadens und Beginn des Nähens.

Man halte das Oberfadenende fest und lasse die Nadel einmal hinunter- und heraufgehen. Der untere Faden kommt alsdann in Form einer Schlinge aus dem Stichloch und ist ganz hervorzuholen, indem man mit Schraubenzieher oder Schere in der Richtung des Vorwärtstransportes zwischen Steppfuß und

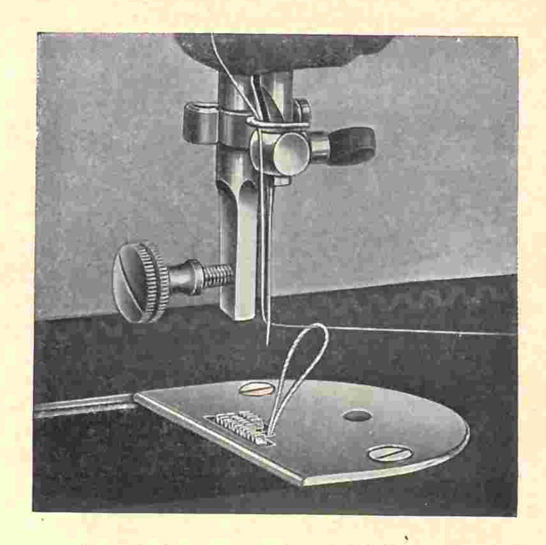
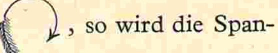


Abb. 11 Das Heraufholen des Unterfadens.

Stichplatte hindurchstreicht. Der Oberfaden ist nun ebenfalls unter den Steppfuß neben den Unterfaden zu legen. Hierauf schiebe man den zu nähenden Stcff unter den Steppfuß, lasse solchen herunter und beginne zu nähen. **Das Oberteilrad darf nur in der Pfeilrichtung (Abb. 2) herumlaufen.**

**Grundregel:** Nie setze man die Maschine in Betrieb, wenn kein Stcff unter dem Steppfuß liegt. Man halte bei Beginn einer Naht die beiden Fadenenden fest, bis einige Stiche gebildet sind.

## Die Regelung der Oberfadenspannung

geschieht mittels der Spannungsmutter **M**, welche sich vor den Spannungsscheiben 23 befindet (Abb. 10); dreht man dieselbe hinein , so wird die Spannung stärker, durch Herausdrehen  schwächer.

Ist die obere Spannung zu leicht oder die untere Spannung zu hart, dann zieht der Schiffchenfaden

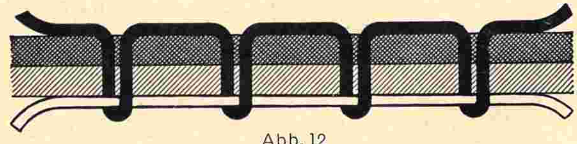


Abb. 12
Oberfaden zu leicht oder Unterfaden zu stark gespannt.

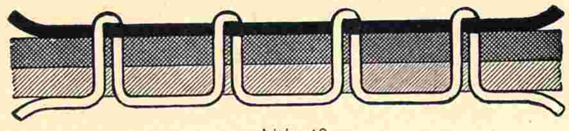


Abb. 13
Oberfaden zu stark oder Unterfaden zu leicht gespannt.



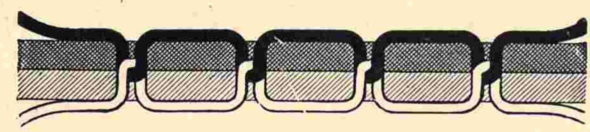


Abb. 14
Ober- und Unterfaden richtig gespannt.

den oberen Faden nach unten und bildet kleine Knötchen oder Schlingen wie Abb. 12 zeigt; ist die obere Spannung zu stark oder die untere Spannung zu leicht, dann wird der untere Faden nach oben gezogen, wie in Abb. 13, oder der obere Faden reißt. Abbildung 14 zeigt die Verschlingung der beiden Fäden in der Mitte des Stoffes, wie sie bei richtiger Regelung der Spannungen erfolgt.

**Die obere Spannung wird beim Heben des Drückerfußes von selbst ausgelöst.** Die Näharbeit kann dadurch leicht unter dem Nähfuß herausgezogen werden. Dies sollte in der Richtung des Vorwärtstransportes erfolgen, weil andernfalls die Nadel leicht verbogen und Stichauslassen und Nadelbrechen hervorgerufen wird.

Um das Regulieren der Oberfadenspannung zu erleichtern, ist die Fadenspannung der Kl. 30 mit einer sogenannten **Mikrometerskala** ausgestattet. Die Spannungsauslösungsscheibe **a** ist schalenförmig ausgebildet und trägt Markierungsstriche und Zahlen (siehe Abb. 15a).

Auch die Oberfläche der an der Schraubenmutter befestigten Skalaglocke **b** ist ringsum mit Teilstrichen und Ziffern versehen, sodaß man sich die für die einzelnen Arbeiten erforderlichen Spannungen durch Ablesen der entsprechenden Zahlen leicht merken und immer wieder rasch und genau einstellen kann.

Bei kleineren Spannungsveränderungen braucht man sich nur die Zahl auf der Spannungsglocke **b** zu

merken. **Eine ganze Umdrehung der Skalaglocke b entspricht einem Teilstrich auf der Auslösungsscheibe a.**

## Das Regeln der Unterfadenspannung.

Man nehme die Spulenkapsel aus der Maschine (vergl. Seite 8) und drehe mit Hilfe des beigegebenen Schiffchenschraubenziehers das Spannungsschräub-

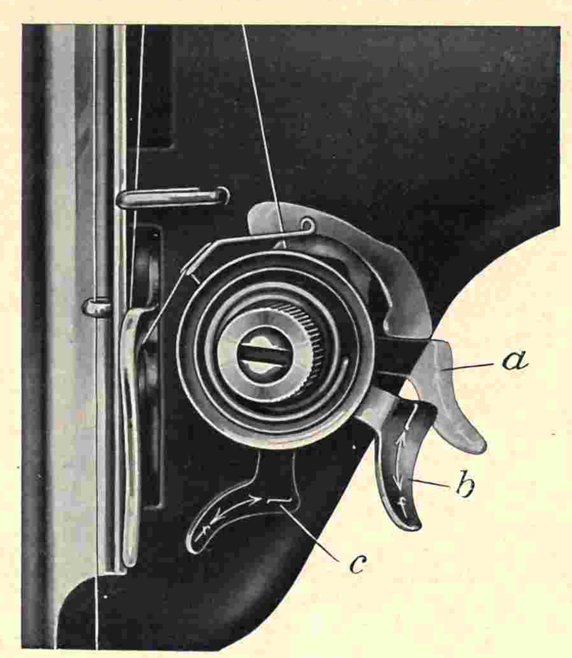



Abb. 15
Verstellen der Fadenzugfederspannung.



chen (Abb. 8) zu ↻, wenn die Spannung zu lose, oder auf ↺, wenn die Spannung zu fest ist.

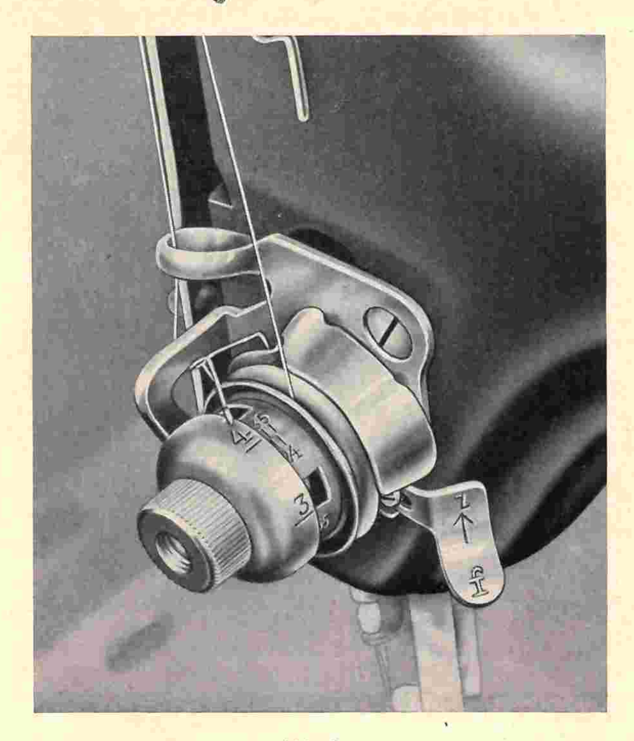


Abb. 15a

Von Zeit zu Zeit schraube man das Federchen ab und entferne den darunter angesetzten Nähstaub.

### Vorrichtung zum Verstellen der Fadenanzugsfeder-Spannung.

Beim Sticken oder Stopfen ist es oft von Vorteil, die Fadenanzugsfeder-Spannung etwas **leichter** zu machen wie beim Nähen. Beim Verarbeiten von dickeren oder härteren Stoffen wird auch oft eine härtere Spannung gewünscht.

Zu diesem Zwecke ist die Klasse 30 mit einer Fadenanzugsfederspannungs-Regulierung ausgerüstet, bei der durch einfaches Drehen an dem Hebel der Spannungshülse die gewünschte Spannung der Fadenanzugsfeder eingestellt wird. (Abb. 15.)

a) ist die Stellung beim Sticken und Stopfen
b) normale Nähstellung
c) Stellung beim Nähen von dicken oder harten Stoffen.

Die Drehrichtung ist durch die Bezeichnung — **l** = leicht, — **f** = fest — gekennzeichnet.

## Das Auswechseln der Nadel.

Man drehe das obere Schwungrad gegen sich, bis die Nadelstange auf dem höchsten Punkt steht, drehe die Nadelhalterschraube etwas auf und ziehe die Nadel mit der linken Hand heraus. Beim Einsetzen der Nadel muß die **flache Seite** des Kolbens nach **rechts** gegen das Schwungrad zu, die **lange Rinne** also nach **links** zeigen. Man schiebe die Nadel soweit als möglich nach oben und ziehe die Schraube wieder fest zu. Es dürfen nur **Pfaff-Nadeln System 705-R** verwendet werden, die nach der Stärke des Garnes und Stoffes nach der umstehenden Tabelle auszuwählen sind.



| Nadel Nr. | Fadenstärken | Art der Arbeit |
|---|---|---|
| 7<br>7½ | Baumwollgarn 150—100<br>Schappe-Seide 150—100/3<br>Reale Seide 150—100/3 (000—00) | Dünnste Gewebe (Battist, Tüll, Mull) Feine Leinwand |
| 8<br>8½ | Baumwollgarn 100—80<br>Schappe-Seide 100/3<br>Reale Seide 100/3 (0) | Ganz dünne Seidenstoffe u. feine Leinwand, Leibwäsche, feine Kattune usw. |
| 9 | Baumwollgarn 80 - 60<br>Schappe-Seide 80/3<br>Reale Seide 80/3 (B) | Dickere Wäsche, dünne Wollstoffe |
| 10 | Baumwollgarn 60 - 40<br>Schappe-Seide 70/3<br>Reale Seide 70/3 (C) | Damenkonfektion, Säume, Schirme |
| 11 | Baumwollgarn 40—30<br>Schappe Seide 60/3<br>Reale Seide 60/3 (D)<br>Leinengarn 90—80 | Herrenkonfektion, Korsette usw. |
| 12 | Baumwollgarn 30—24<br>Schappe-Seide 50/3<br>Reale Seide 50/3 (E)<br>Leinengarn 80—50 | Tuche, Winterkleidung usw. |

## Die Stichstellung.

Das Einstellen der Stichlänge erfolgt durch den Hebel **A** (Abb. 6).

Die Maschinen werden vor dem Versand auf halblangen Vorwärtsstich gestellt, auf eine Stichlänge von ca. 2 mm. Der Hebel **A** befindet sich also zwischen Stellung **0** und Stellung **h**. An dem Arm des Hebels **A** ist ein Zeiger angebracht, der auf der Stichstellskala **B** gleitet und nun in dieser Stellung die Zahl 2 d. h. 2 mm Stichlänge anzeigt. Der Skalastrich unter der Zahl stimmt jeweils auf die angegebene Stichlänge bei Vorwärtsstich.

Erreicht der Hebel in der Stellung **0** die Übergangsstelle zwischen Vor- und Rückwärtsstich, so findet kein Schieben des Stoffes statt, weder nach vor- noch nach rückwärts; die Maschine transportiert nicht.

Beim **Nähen** darf die Maschine also niemals so eingestellt sein.

Beim Sticken und Stopfen ohne Überdeckplatte ist das Stellen des Hebels in die **0**-Stellung bei der Klasse 30 **nicht unbedingt notwendig**, da der Transporteur versenkt wird.

Das Rückwärtstransportieren beginnt, wenn der Hebel **A** von **0** aus noch weiter nach unten bewegt wird. In der tiefsten Stellung **t** ist der Rückwärtsstich am größten.

Hat man eine gewünschte Stichlänge auf der Skala eingestellt, so dreht man die Schraube **C** zu. Dadurch wird der Hebel **A** in dieser Stellung festgehalten. Es wird weiter dadurch erreicht, daß beim Umstellen vom Vorwärts- zum Rückwärtsstich die Stichlänge die gleiche bleibt.

Die Stichverstellung kann auch während der Arbeit vorgenommen werden.

Will man auf einen größeren Stich übergehen, so ist die Schraube **C** weiter herauszudrehen.

**Grundregel 1:** Man verarbeite feine Stoffe mit dünnem Garn und möglichst kleinen Stichen, dicke Stoffe mit entsprechend stärkerem Garn und längeren Stichen.

**Grundregel 2:** Beim Sticken und Stopfen **soll** der Stichstellhebel in die Nullstellung gebracht werden.

**Grundregel 3:** Stelle lange Nähte nicht mit dem Rückwärtsstich her, sondern benutze diesen nur auf kurzen Strecken, um eine Vorwärtsnaht gegen Aufgehen zu sichern.



## Das Auswechseln des Schiffchens und das Reinigen der Schiffchenbahn.

Die Schiffchenbahn der Klasse 30 ist gemäß Abbildung 16 geteilt ausgeführt.

Nach Lösen der Flügelschraube **a** zieht man das bewegliche Stück **b** nach unten, bis das Schiffchen in der Bahn frei liegt. Nun dreht man am Oberteilrad so weit, bis das Schiffchen am weitesten rechts steht.

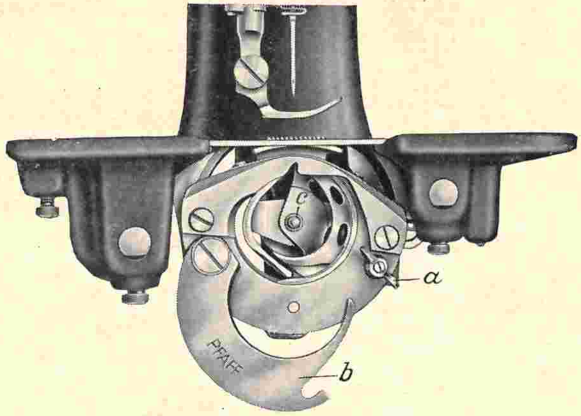



Abb. 16

In dieser Stellung ist das Schiffchen mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand am Stift **c** leicht herauszuheben.

Jetzt **reinigt** man Schiffchen und Schiffchenbahn gut **mit Petroleum** und gibt dann an die Laufflächen wieder etwas **Nähmaschinenöl**.

Eingeklemmte Fadenreste sind mit dem auf Wunsch beigegebenen Stichel ohne Schwierigkeiten zu entfernen. Man achte darauf, daß auch die linke obere Seite der Schiffchenbahn gut gesäubert wird.

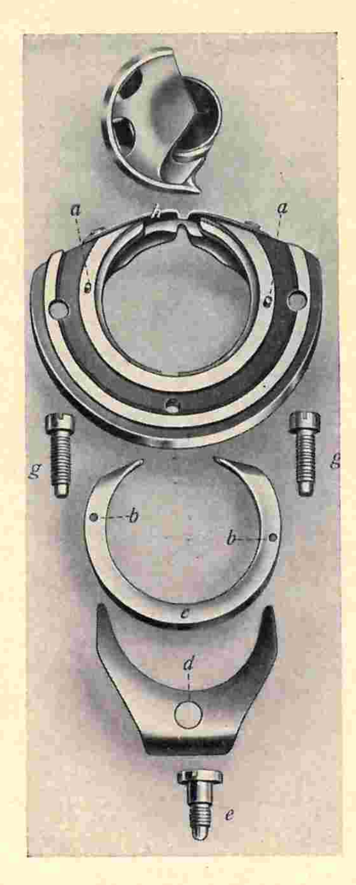



Abb. 17. Das Zerlegen der Schiffchenbahn.



Nun wird das Schiffchen in der gleichen Stellung von unten nach oben wieder in die Schiffchenbahn eingesetzt.

Nach Schließen des Schiffchenbahnbügels b ziehe man die Flügelschraube a wieder gut an, um ein Aufgehen der Schiffchenbahn durch die Erschütterungen während des Nähens zu vermeiden.

Von Zeit zu Zeit empfiehlt sich ein vollkommenes Auseinandernehmen der Schiffchenbahn, um den Schmutz zwischen Ring und Schiffchenbahn entfernen zu können.

## Regelung des Fußdruckes.

Die Regelung des Fußdruckes erfolgt durch die Schraubenhülse V. (Abb. 10.) Zur Verstärkung des Druckes muß die Schraube tiefer eingedreht werden, eine Verminderung des Druckes erzielt man durch Herausdrehen der Schraube.

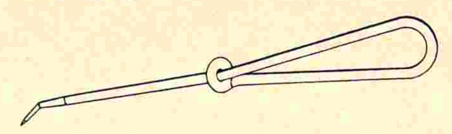
## Das Versenken des Transporteurs.

Für Stick- und Stopfzwecke kann der Transporteur leicht versenkt werden.

Auf der Grundplatte ist vor dem Arm eine Knopfschraube a zu sehen (Abb. 6). Dreht man den Knopf im Uhrzeigersinne, so wird der Transporteur unter die Stichplatte versenkt. Eine Drehung umgekehrt schaltet die Transportierung wieder ein.

Das Versenken des Transporteurs kann ohne weiteres während des Nähens erfolgen.

NB. Das Stellen des Stichstellers auf den Nullpunkt ist nicht notwendig, es empfiehlt sich aber, da dadurch ein ruhigerer und leichterer Gang der Maschine erzielt wird.



## Die Apparate der Pfaff-Familien-Nähmaschine Klasse 30.

Zu sämtlichen glatten Näharbeiten wird ausschließlich der Steppfuß benutzt, wie solcher auf Abbildung 10 abgebildet ist.

Zum **Kantennähen** verwende man den

### Kantenstepper,

welcher gemeinsam mit dem Aufschraube-Lineal zur Herstellung von schmalen Kanten benützt wird.

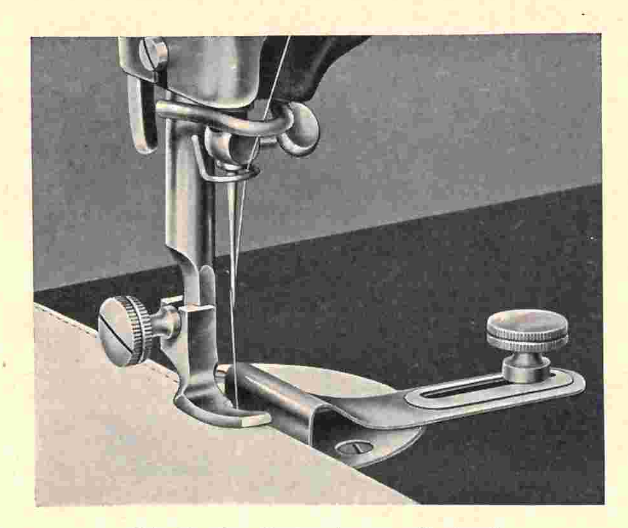


Abb. 18. Der Kantenstepper mit Lineal.



Der Abstand der Naht von der Stoffkante läßt sich durch seitliches Verschieben des Lineals nach Belieben einstellen.

### Der Kapper.

Beim Kappen lege man die beiden Stoffe so aufeinander, daß der untenliegende Stoff rechts etwa 4 mm vorsteht, lasse die beiden Stücke wie beim Säumerfuß in den Kapper einlaufen, wodurch der untere Stoff einmal umgeschlagen und auf den oberen Stoff festgenäht wird.

Nun lege man die Stoffe, wie Abbildung 19 zeigt, auseinander, streiche die Naht etwas aus und lasse die

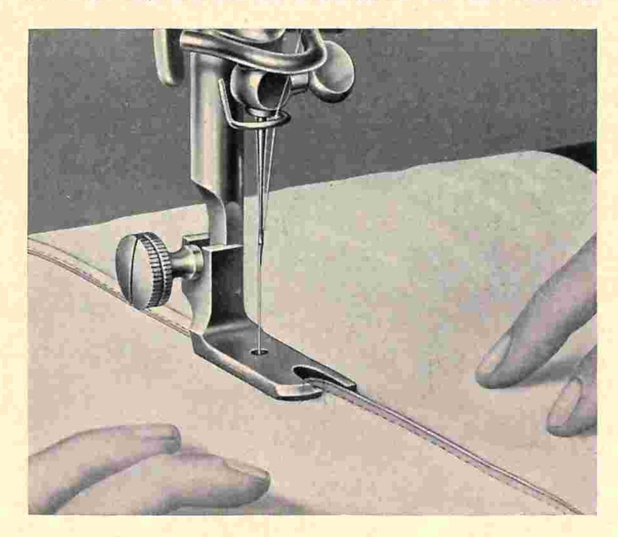


Abb. 19 Der Kapper.

Kante, welche sich gebildet hat, noch einmal, wie aus der Abbildung ersichtlich, durch den Kapper laufen um sie nieder zu nähen.

## Der Säumerfuß.

Bei Beginn einer Saumnaht ist der Stoff etwa 2 cm lang auf Saumbreite umzuschlagen und dann gleichmäßig in die Schnecke einlaufen zu lassen, wie in Abbildung 20 dargestellt ist.

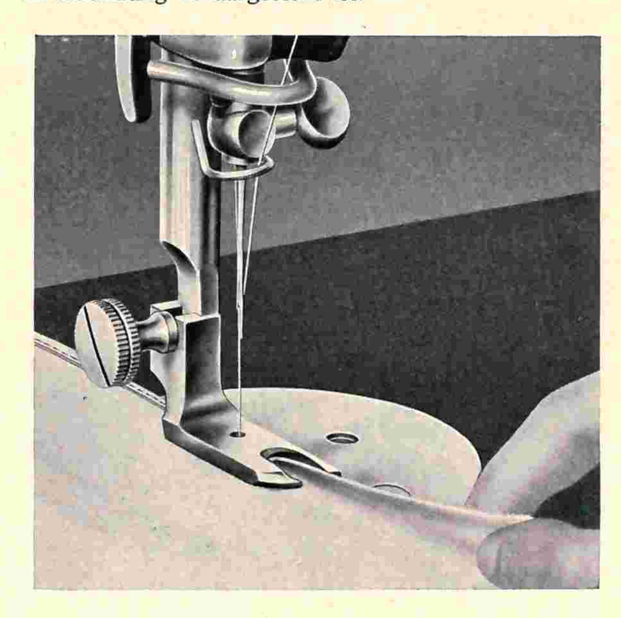


Abb. 20 Der Säumerfuß



## Das Wattierlineal

dient zum Absteppen wattierter Sachen in Reihen oder Vierecken.

Der Linealbügel wird auf den gewünschten Nahtabstand eingestellt und der Stoff so geführt, daß die erste Naht am Linealbügel entlang gleitet. Beim weiteren Nähen muß sich die vorhergehende Naht immer nach dem Lineal führen.

Der Linealbügel darf nicht fest auf dem Stoff liegen, sondern muß solchen leicht hindurchgleiten lassen.

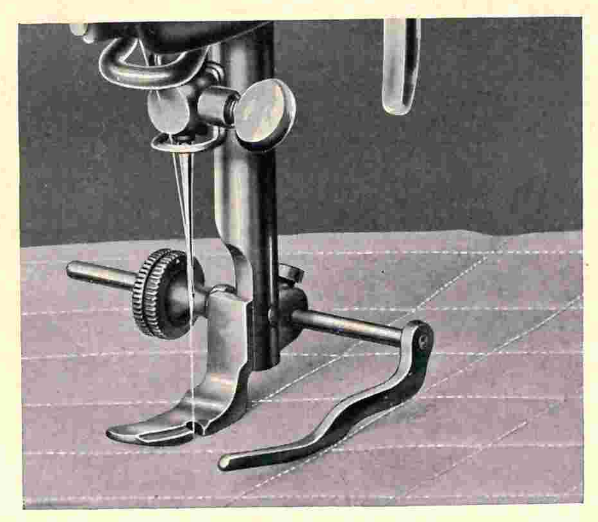


Abb 21 Das Wattierlineal.

Während des Arbeitens muß die Bügelschraube festgezogen sein.

Das Wattierlineal kann auch zum Einnähen von Kordel verwendet werden.

### Die Aufhängung der Stoffdrückerstange zu Stick- und Stopfzwecken.

D. R. P. 426972.

Man schraube den Steppfuß ab, hänge den Haken a mit seinem gebogenen Ende um den Kopf der Füßchenschraube b, mit dem kurzen Ende in das vorn an der Kopfplatte befindliche Loch c. Es ist dabei notwendig, die Stoffdrückerstange mit der Hand noch eine Kleinigkeit anzuheben. Der Stoffdrückerhebel kann alsdann herabgelassen werden, wodurch die Oberfadenspannung wieder in voller Stärke hergestellt ist (Abbildung 22).

## Wichtige Hinweise.

1. Das Rostschutzfett an Spulenkapsel, Nadel und den Spannungsscheiben durch Ausspülen mit Petroleum und Abwischen mit einem reinen weichen Läppchen sorgfältig entfernen.
2. Bei anhaltendem Gebrauch öfters einen **Tropfen Petroleum** an die Schiffchenbahn geben.

   Die Unterlassung dieser Maßregel hat unter Umständen Fadenreißen zur Folge.
3. Bei Arbeiten, welche **leichte** Spannungen erfordern, wie Stopfen, Kräusel ziehen, Hohlnahtarbeiten usw. darf die Spannung **nicht zu leicht** gemacht werden. Bei ganz aufgehobener Spannung müssen selbstverständlich Störungen auftreten.
4. Sind einmal Fadenreste in die Schiffchenbahn geraten, dann Schiffchen herausnehmen wie auf Seite 21 der Gebrauchsanweisung angegeben und Fadenstückchen sorgfältig entfernen. Solange noch Fadenreste in der Schiffchenbahn sind, kann immer wieder Fadenreißen eintreten.



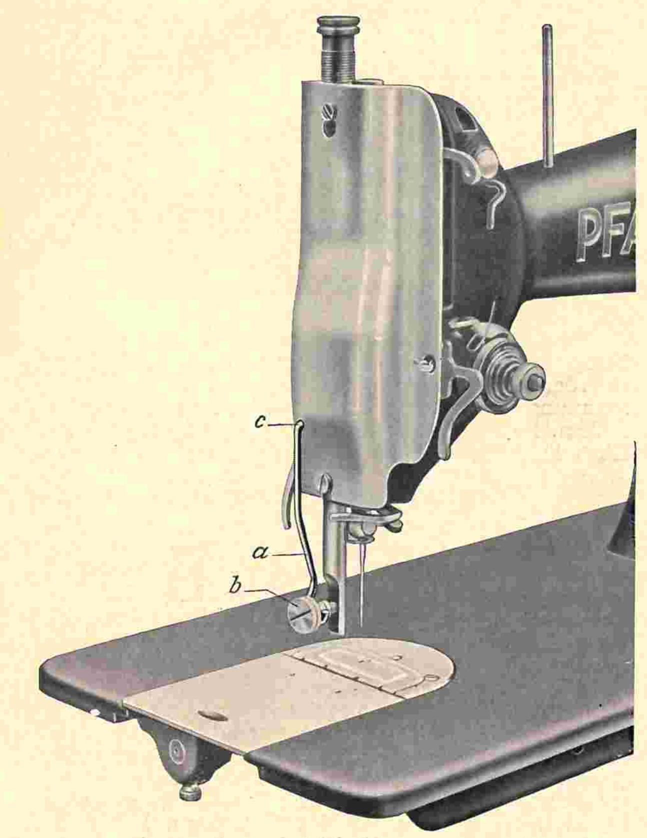



Abb. 22

5. Man nehme den Stich nicht zu klein, weil zu winzige Stiche das Aussehen der Naht beeinträchtigen. Auch bei feinster Wäschestepperei sollten nicht mehr wie etwa 9 Stiche auf etwa 1 cm kommen.

## Das Stopfen.

Um ohne Störungen auf der Maschine **stopfen** zu können, ist es notwendig, das richtige Verhältnis zwischen Nadelstärke und Garndicke herzustellen. Wir empfehlen daher bei Verwendung von

Stopfgarn Nr. 30 bis 40 — Nadel Nr. 8
Stopfgarn Nr. 50 bis 60 — Nadel Nr. 7
Stopfgarn Nr. 80 bis 100 — Nadel Nr. 6

Da die Stopfgarne leichter gezwirnt sind wie die Nähgarne gleicher Stärkenummer, ist es unbedingt erforderlich, daß sowohl die Ober- wie auch die Unterspannung wesentlich leichter gehalten wird wie beim Nähen. Es muß ganz besondere Sorgfalt auf leichte Einstellung der Oberfadenspannung gelegt werden.

## Schluß-Bemerkungen.

Um eine vorzügliche, schöne und feste Naht zu erzielen, achte man vor allen Dingen darauf, daß das Garn zur Dicke des Stoffes und zur Nadel passend ist. Man bedenke dabei, daß die Maschine mit **zwei** Fäden arbeitet, die bei jedem Stiche miteinander verbunden werden. Die Verbindung der zwei Fäden muß innerhalb des Stoffes erfolgen, es ist also klar, daß die beiden Fäden aufeinander gelegt, höchstens nur halb so dick sein dürfen, wie der vernähte Stoff. Auch verarbeite man, wenn irgend möglich, nur matten Faden, also kein Glanzgarn. Der matte Faden ist ebenso kräftig wie der Glanzfaden, dabei geschmeidiger und dehnbarer und ergibt einen besseren Sticheinzug wie das Glanzgarn. Die Naht wird auch bei späterem Waschen des Stoffes mehr



geschont wie bei Glanzgarn, weil bei letzterem der Faden zu wenig in den Stoff eindringt.

Ergeben sich Störungen im Gebrauche der Maschine, so möge man sich die nachfolgenden **Ratschläge** dienen lassen.

**Stichauslassen kann entstehen:**

1. Wenn die Nadel verkehrt eingesetzt ist, also mit der langen Rinne nach **rechts** steht; es ist dabei ferner zu beachten, daß nur **flachkolbige** Pfaff-Nadeln System **705-R** zur Anwendung kommen.
2. Wenn fremde Nadeln angewendet werden, vor deren Gebrauch dringend gewarnt werden muß. Die Beschaffenheit und die richtige Ausführung der Nadel, die richtige Fräsung der Rinnen und die feine Politur des Öhres sind von allergrößter Wichtigkeit. Man verwende niemals andere als **Pfaff-Nadeln System 705-R,** die genau nach den Angaben der Fabrik hergestellt und hinsichtlich der richtigen Ausführung stets aufs schärfste geprüft werden.
3. Wenn die Nadel verbogen oder zu dem verwendeten Garn zu fein ist.

**Fadenreißen kann sich ergeben:**

1. Aus den vorerwähnten drei Ursachen.
2. Wenn die Spannungen zu stark sind.
3. Wenn schlechtes oder knotiges Garn verwendet wird.

**Unschöne Stiche können auftreten:**

1. Bei zu leichten oder zu festen Spannungen. Die Spannung des Unterfadens soll stets ein wenig härter sein wie die Spannung des Oberfadens.
2. Wenn Ober- und Unterfaden nicht richtig gewählt sind. Der Unterfaden soll niemals stärker sein wie der Oberfaden, es ist im Gegenteil

empfehlenswert, den Unterfaden etwas feiner zu wählen wie den Oberfaden.

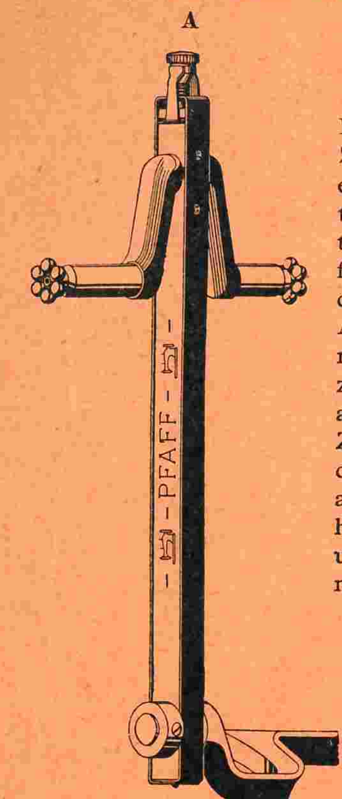
3. Bei Verwendung dicken Fadens zu dünnen Stoffen.
4. Bei Verwendung von Nadeln mit stumpf gewordenen oder verbogenen Spitzen. Derartige Nadeln müssen unbedingt **ausgeschieden** werden. Man versuche nicht, die Spitze durch Wetzen auf einem Stein oder Nachschleifen zu erneuern, weil die Spitze auf alle Fälle zu kurz ausfällt und eine Nadel mit derart nachgeschliffener Spitze niemals ordnungsgemäß arbeiten kann.
5. Wenn zwischen den oberen Spannungsscheiben oder unter der Spannungsfeder der Spulenkapsel sich Fadenrestchen festgesetzt haben, die zu entfernen sind.

**Schwerer Gang kann entstehen:**

1. Wenn der Riemen durch den Gebrauch sich gestreckt hat und infolgedessen nicht mehr durchzieht. Man mache in diesem Falle den Riemen ein wenig kürzer.
2. Bei zu stark gespanntem Riemen; man achte also darauf, daß der Riemen nie zu viel verkürzt wird.
3. Bei Eindringen von abgerissenen Fäden in die Kapselbahn, die zu entfernen sind.
4. Bei Verharzung der Maschine; man bringe diesfalls an alle Schmierstellen einige Tropfen Petroleum, das etwa zur Hälfte mit Nähmaschinen-Öl vermischt sein muß, versäume aber nicht, das überflüssige Gemisch wegzuwischen und die Maschine vor dem Gebrauch mit **Pfaff-Nähmaschinen-Öl** an allen Ölstellen nachzuölen. **Niemals** nehme man Petroleum allein zum Schmieren, weil solches zu wenig Fettstoff enthält. Zum Schmieren verwende man nur **Pfaff-Nähmaschinen-Öl.**

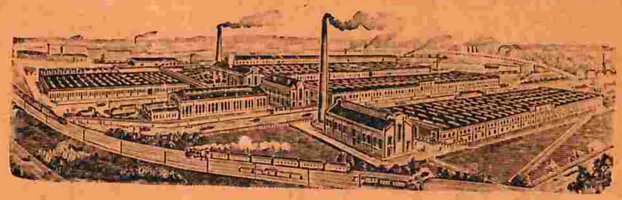


## Das Nachstellen der Holz-Zugstange.




**Das Nachstellen der Zugstange** ist vermittelst einer gesetzlich geschützten Nachstell - Einrichtung noch bedeutend einfacher. Man braucht nur die obere Stellschraube **A** mit der Hand ein wenig nachzuziehen, um gleichzeitig das Kurbel- wie auch das Trittlager der Zugstange vollständig dicht zu stellen. Es ist also nicht mehr, wie früher, nötig, mühsam oben und unten je 2 Schrauben nachzuziehen.

NÄHMASCHINEN-FABRIK
G. M. PFAFF A.-G. KAISERSLAUTERN



Gegründet 1862

---

## Garantieschein.

Für jede PFAFF-Nähmaschine, welche die nachstehend abgebildete

FABRIK-


MARKE

sowie den Namen

**PFAFF**

trägt, übernimmt die Fabrik volle Gewähr für größte Güte, Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Die Fabrikmarke und der Name PFAFF sind gesetzlich eingetragen.

Das Gestell ist durch Musterschutz vor Nachahmung geschützt.



Nr. 5110 R. 936